

Genehmigtes Protokoll der Fachgruppenversammlung vom 01. November 2019 in Münster

Anwesende Fachgruppenmitglieder: Nora Denner, Anna Dudenhausen, Lisa Dühring, Mark Eisenegger, Nadja Enke, Reinhold Fuhrberg, Jens Hagelstein, Oliver Haidukiewicz, Katrin Hassenstein, Olaf Hoffjann, Simone Huck-Sandhu, Thomas Koch, Esther Laukötter, Natascha Löffler, Melanie Malczok, Megan Neumann, Thomas Pleil, Oliver Raaz, Christine Ritz, Ulrike Röttger, Swaran Sandhu, Christian Schwägerl, Lisa Schwaiger, René Seidenglanz, Jens Seiffert-Brockmann, Peter Stücheli-Herlach, Kerstin Thummes, Benno Viererbl, Sophia Volk, Ina von der Wense, Peter Winkler

Anwesende Gäste: Sarah Ecklebe, Anke Oßwald, Zlatka Pavlova, Ninette Pett, Judith Polterauer

Kerstin Thummes eröffnet die Sitzung und begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste.

TOP 1: Festlegung der Tagesordnung

Die Sprecher*innen stellen die Tagesordnung vor. Es gibt keine Ergänzungen zur Tagesordnung.

TOP 2: Mitteilungen und Anfragen

- Kerstin Thummes berichtet, dass Sophia Volk und Melanie Malczok turnusmäßig als Sprecher*innen der Nachwuchsorganisation Naprok zurücktreten. Die Leitung von Naprok wird von Anna Dudenhausen und Ina von der Wense übernommen. Die Fachgruppe dankt Sophia Volk und Melanie Malczok für ihren Einsatz.
- Die Sprecher*innen berichten über die Mitgliederentwicklung der Fachgruppe, die insgesamt einen Zuwachs verzeichnet.
- Jens Seiffert-Brockmann berichtet von den Ergebnissen des zweiten GPRA-Ausbildungsdialogs am 23.07.2019, an dem einige Mitglieder der Fachgruppe teilgenommen haben. Die GPRA hat Rollenprofile und Fachkarrieren im Agenturbereich ausformuliert, um berufliche Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen, und diese Dokumente zur Diskussion gestellt.
- Kerstin Thummes erinnert an die anstehende Wahl der DFG Fachkollegien und verweist auf die Kandidatur von Juliana Raupp aus dem Kreis der Fachgruppe.
- Das Sprecher*innenteam kündigt an, eine Diskussion zur Entwicklung einer Social Media Strategie für die Fachgruppe anzustoßen. Das Thema wird spätestens auf der Fachgruppenversammlung in Mainz 2020 aufgegriffen.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der Fachgruppenversammlung vom 10. Mai 2019 in Münster

Das Protokoll ist fristgemäß zugegangen. Es gibt keine Änderungen. Das Protokoll wird ohne Enthaltungen und Gegenstimmen angenommen.

TOP 4: Fachgruppentagungen

- Jens Seiffert-Brockmann berichtet über das Ergebnis des Reviewverfahrens zur aktuellen Fachgruppentagung. Die Annahmequote lag mit 13 Annahmen aus 35 Einreichungen bei 37 Prozent. Im Durchschnitt erreichten die Beiträge eine Punktwertung von 3,6. Die Fachgruppe dankt den Reviewer*innen.
- Das Sprecher*innenteam stellt den CfP zur nächsten Fachgruppentagung 2020 in Mainz zur Diskussion. Das Thema „Grenzen, Entgrenzung und Grenzüberschreitungen der Public Relations und Organisationskommunikation“ wird im Call durch drei spezifische Themenblöcke umrissen. Zudem laden die Organisator*innen zu Einreichungen für eines offenes und ein interaktives Panel ein.

Aus der Fachgruppe gibt es eine Rückfrage zur Notwendigkeit des offenen Panels. Thomas Koch begründet dieses mit dem Wunsch, den besten Arbeiten des Jahres auch unabhängig vom Tagungsthema ein Forum zu bieten.

Der Umgang mit Einreichungen zum offenen Panel im Rahmen des Reviewverfahrens, und insbesondere die Frage einer separaten Bewertung, werden im Rahmen der Diskussion zur Qualitätssicherung des Reviewverfahrens auf dieser Versammlung und auf der nächsten Fachgruppenversammlung in München aufgegriffen werden.

- Aus dem Kreis der Fachgruppe liegen zwei Vorschläge zur Ausrichtung künftiger Jahrestagungen vor. Zunächst präsentieren Peter Stücheli-Herlach und Christian Schwägerl ihren Vorschlag zum Thema „Organisationsdiskurse und Handlungsfelder der PR“ und laden die Fachgruppe, auch im Namen ihrer Co-Organisator*innen Ulrike Buchholz, Annika Schach und Lars Rademacher, an die ZHAW nach Zürich ein. Die Rolle des Gastgebers würde die ZHAW übernehmen. Als Kooperationspartner stünde die SGKM Fachgruppe PR&OK bereit. Auf der Tagung sollen Forschende und Lehrende das Potenzial, das die handlungstheoretische und sprachzentrierte Forschung und ihre Methoden mit sich bringen, präsentieren und diskutieren, um aktuelle Fragen von PR und Organisationskommunikation zu erschließen und zu reflektieren. Im Vordergrund steht die Frage, inwiefern interpretative Ansätze und die Beforschung von Sprache und Sprachverwendung in und für Organisationen an die Fragestellungen, Paradigmen und Methoden der PR anschlussfähig sind.

Des Weiteren schlägt Olaf Hoffjann der Fachgruppe vor, eine Tagung zum Thema „Strategische Wahrheiten“ an der Universität Bamberg auszurichten. Er stellt fest, dass Phänomene wie Fake, Clickbaiting, Hoax Marketing, Bullshitting, Desinformation, Unternehmensjournalismus und Transparenzinszenierung bislang in Medien, in anderen DGPK-Fachgruppen und in der internationalen strategischen Kommunikationsforschung, jedoch ausgerechnet nicht in der Fachgruppe PR/Organisationskommunikation diskutiert wurden. Auf der Tagung sollen theoretische Beiträge, normativ argumentierte Beiträge, empirische Studien und Meta-Forschung zu blinden Flecken strategischer Kommunikationsforschung zu Wahrheit, Lüge und Täuschung im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen und Diskursen (z.B. Philosophie, Werbeforschung) präsentiert werden.

Beide Themenvorschläge stoßen in der Fachgruppe auf positive Resonanz. Da Peter Stücheli-Herlach und Christian Schwägerl bislang keine Rückmeldungen zu ihrem bereits auf der letzten Versammlung vorgestellten Call for research erhalten haben, bieten sie im Sinne der thematischen Reifung des Themenfeldes an, die Ausrichtung auf 2022 zu verlagern. Zudem verweisen einige Mitglieder auf die Aktualität des Themenvorschlags aus Bamberg und begründen damit die Präferenz für die Ausrichtung im Jahr 2021.

Der vorgestellte Vorschlag aus Bamberg zur Ausrichtung der Jahrestagung vom 27. bis 29. Oktober 2021 wird zur Wahl gestellt. Die Einladung wird von der Fachgruppenversammlung mit vier Enthaltungen und ohne Gegenstimmen angenommen.

Der vorgestellte Vorschlag des Organisationsteams um Peter Stücheli-Herlach und Christian Schwägerl zur Ausrichtung der Jahrestagung 2022 wird zur Wahl gestellt. Die Einladung wird von der Fachgruppenversammlung mit fünf Enthaltungen und ohne Gegenstimmen angenommen. Der Termin wird in Abhängigkeit der Verfügbarkeit geeigneter Räumlichkeiten noch festgelegt. Die Präferenz liegt auf dem 2. bis 4. November 2022.

TOP 5: Diskussion: Zukunft des Dissertationspreises

- Jens Seiffert-Brockmann berichtet, dass das Sprecher*innenteam nach der Nicht-Vergabe des Dissertationspreises 2018 in der Fachgruppe eine Diskussion zur Zukunft des Dissertationspreises angestoßen hat. Da die Beibehaltung und Neuausschreibung des Dissertationspreises eindeutig befürwortet wurde, haben die Fachgruppensprecher*innen in Abstimmung mit einigen Mitgliedern der Fachgruppe Änderungsvorschläge zum Verfahren der Vergabe des Preises, sowie Vorschläge zur Konkretisierung des Konzeptpapiers zum Dissertationspreis entwickelt. Insbesondere wird vorgeschlagen, dass die Jury sich künftig nur noch aus fünf Mitgliedern, davon drei habilitierte Mitglieder der Fachgruppe und die zwei FG Sprecher*innen, zusammensetzen soll. Im Konzeptpapier wurden zudem Passagen zu den Zielen des Preises, zu den Bewertungskriterien, zu kumulativen Dissertationen, sowie zum Ablauf der Begutachtung ergänzt. Darüber hinaus schlagen die Fachgruppensprecher*innen vor, die Transparenz der Vergabep Praxis durch eine Veröffentlichung der Ziele, Bewertungskriterien und der Jurybesetzung zu erhöhen. Geeignete Kandidat*innen sollen über eine aktive Kommunikation der Fachgruppensprecher*innen gegenüber Professor*innen und Naprok, sowie im Rahmen der Doktorandenworkshops, ermutigt werden, ihre Arbeiten einzureichen.

Aus dem Kreis der Mitglieder werden Bedenken hinsichtlich des Datums der Promotionsurkunde als Stichtag für Einreichungen geäußert. Als Alternative wird der Abgabetermin der Dissertationsschrift vorgeschlagen, wobei zum Zeitpunkt der Bewerbung für den Preis zusätzlich die Gutachten der Dissertation vorliegen müssen.

Angemerkt wird zudem, dass der vorgeschlagene Passus: „Der Preis dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Forschungsfeld PR/Organisationskommunikation und soll zugleich die Sichtbarkeit und das wissenschaftliche Renommee der Fachgruppe PR/Organisationskommunikation in der Fachgesellschaft, in angrenzenden Fachdiskursen und in der Kommunikationspraxis stärken.“ um den Verweis auf die Kommunikationspraxis gekürzt werden könne, da es sich bei Dissertationen ausschließlich um wissenschaftliche Arbeiten handelt.

Die überarbeitete Version des Konzeptpapiers wird mit den in der Diskussion formulierten Änderungen zur Abstimmung gestellt. Die Fachgruppe stimmt den Änderungen ohne Enthaltungen und Gegenstimmen zu.

- Der Dissertationspreis 2020 wird in den nächsten Wochen ausgeschrieben. Eingereicht werden dürfen alle Arbeiten, die seit der letzten Ausschreibung 2018 noch nicht für den Dissertationspreis der Fachgruppe eingereicht wurden.

TOP 6: Diskussion: Qualitätssicherung im Reviewverfahren und Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses als Reviewer*innen

Das Sprecher*innenteam stößt eine Debatte über Möglichkeiten der Qualitätssicherung im Reviewverfahren der Fachgruppe an, da sich im Zuge der Durchführung der Verfahren durch die Fachgruppensprecher*innen und Tagungsorganisator*innen immer wieder Schwierigkeiten hinsichtlich der Sorgfalt der Reviews, der Interpretation und Eignung der Bewertungskriterien, sowie der Logik des Rankings und der Auswahl der Beiträge offenbaren. Zudem gab es im aktuellen Reviewverfahren zwei eindeutige Fälle mangelnder Sorgfalt durch Reviewer*innen.

Die Fachgruppensprecher*innen stellen der Fachgruppe daher einige Vorschläge zur Änderung des Reviewverfahrens vor und bitten um erste Rückmeldungen und Ergänzungen. Die Diskussion soll bis zur nächsten Fachgruppenversammlung in München fortgeführt werden und allfällige Änderungen erst dort zur Abstimmung gebracht werden.

Die Sprecher*innen stellen folgende Änderungsmöglichkeiten vor:

- Umstellung auf Extended Abstracts: 10.000 Zeichen mit Leerzeichen ohne Literatur (ca. 4-5 Seiten)
- Überarbeitung der Leitlinien für Reviewer*innen: insb. kurze Erläuterung zu jedem Bewertungskriterium
- Internes Memo zur Auswahl bzw. Zuordnung der Reviewer*innen: thematische Passung und Vielfalt
- Gesamtpunktwertung als Mittel der Einzelkriterien und Punktwertung des Gesamturteils ersetzen durch Empfehlung Annehmen/Ablehnen
- Maßnahmen zur Qualitätskontrolle der Reviews durch die Fachgruppensprecher*innen, um Fälle mangelnder Sorgfalt und abweichender Bewertungskriterien zu identifizieren und zu verhindern, z.B. Neuzuteilung des Reviews, Information des*der Reviewer*in und evtl. Bitte um Korrektur, Ausschluss in künftigen Verfahren
- Anonymisierte Veröffentlichung der Reviews angenommener Beiträge (Open Review)

Die Fachgruppe reagiert grundsätzlich positiv auf die Initiative und die benannten Änderungsvorschläge. Folgende Rückmeldungen und Vorschläge werden gesammelt:

- Während der Vorschlag, die Gesamtpunktwertung nur noch aus dem Mittel der Einzelkriterien (ohne Gesamtbewertung) positiv gesehen wird, wird die Einführung eines zusätzlichen Gesamturteils Annehmen/Ablehnen aufgrund des Folgeproblems, wie mit Doppelbewertungen umzugehen ist, kritisch betrachtet.
- Die erforderliche Länge der Abstracts wird kontrovers diskutiert. Während einige sich von längeren Abstracts eine höhere Qualität der Abstracts und bessere Beurteilungsmöglichkeiten für Reviewer*innen erhoffen, sehe andere gerade die Kürze und Prägnanz der Darstellung als Qualitätskriterium.
- Die Anregung einer Einklageklausel zur Stärkung der Position der Einreichenden wird von den Fachgruppensprecher*innen aufgrund von Folgeproblemen kritisch bewertet. Stattdessen wird eine durchgängige Qualitätskontrolle durch die Organisator*innen des Reviewverfahrens bevorzugt.
- Vorschlag, die Bewertung jedes Einzelkriteriums durch einen kurzen Kommentar begründen zu lassen, statt wie bisher nur einen abschließenden Kommentar einzufordern
- Vorschlag, das Set der Bewertungskriterien jeweils für theoretische, empirische und Beiträge zum offenen Panel anzupassen
- Vorschlag, Anzahl der Reviews pro Beitrag zu erhöhen (z.B. von 2 auf 3)
- Vorschlag, Arbeiten an der Grenze von Annahme und Ablehnung nochmal zu sichten
- Vorschlag Reviewer*innen aus dem Kreis der aktiven Einreicher*innen zu rekrutieren, um Personen auszuschließen, die dauerhaft nicht aktiv an Fachgruppentagungen teilnehmen
- Vorschlag, Option der Ablehnung von Reviews aus Befangenheit bzw. fehlender Kenntnis aktiv zu kommunizieren
- Vorschlag, extended Abstracts als Conference-Proceedings zu veröffentlichen
- Vorschlag, Einreichenden nicht nur die Reviewkommentare, sondern auch den erreichten Punktwert in allen Kriterien offen zu legen

Im Zuge der Änderung des Reviewverfahrens ist zudem die Frage zu diskutieren, ob die Fachgruppe abweichend von der bisherigen Praxis auch nicht promovierte Mitglieder als Reviewer*innen zulassen sollte. Das Thema wurde durch die Nachwuchssprecher*innen der

DGPuK bezüglich des Reviewverfahrens zu DGPuK-Jahrestagungen auch in der letzten Fachgruppensprecherversammlung diskutiert. Dort fiel das Meinungsbild deutlich positiv aus. Zentrale Argumente sind die Stärkung der Mitsprache von Nachwuchswissenschaftler*innen und die Zuordnung von Reviews primär auf Basis thematisch-fachlicher Expertise. Gegenargumente zum erhöhten Arbeitsaufwand und zur Problematik der Qualitätssicherung wurden als weniger gewichtig eingestuft, so dass der DGPuK-Vorstand aktuell an einer Lösung zur Umstellung des Reviewverfahrens für Jahrestagungen arbeitet.

Naprok hat seine Mitglieder zum Thema befragt, wobei sich 2/3 für eine Öffnung des Reviewverfahrens ausgesprochen haben.

Die Fachgruppensprecher*innen schlagen der Fachgruppe vor, dieser Entwicklung zu folgen und stellen mögliche Auswahlkriterien für Nachwuchswissenschaftler*innen als Reviewer*innen zur Diskussion.

- Die Frage wird in der Fachgruppe kontrovers diskutiert. Die Mehrheit der Wortmeldungen befürwortet jedoch die Zulassung von nicht promovierten Mitgliedern als Reviewer*innen, sofern diese selbst mindestens einen Beitrag erfolgreich zur Fachgruppentagung eingereicht haben.
- Eine thematische Selbstzuordnung der Reviewer*innen nach Expertise wird aufgrund des hohen Organisationsaufwands der Verschlagwortung von den Fachgruppensprecher*innen kritisch bewertet. Angesichts der überschaubaren Größe der Fachgruppe kann die Expertise der Reviewer*innen gut durch die Organisator*innen des Reviewverfahrens eingeschätzt werden. Nachwuchsreviewer*innen sollen bis zur erfolgreichen Promotion nur Beiträge im Feld ihres Dissertationsthemas begutachten.
- Die Anregung einer Testphase wird eher kritisch aufgenommen.

Die Frage, ob nicht promovierte Mitglieder der Fachgruppe künftig als Reviewer*innen für Fachgruppentagungen zugelassen werden sollen, sofern sie selbst mindestens einen Beitrag erfolgreich zur Fachgruppentagung eingereicht haben, wird zur Abstimmung gestellt. Die Fachgruppe entscheidet sich ohne Gegenstimmen und mit 5 Enthaltungen für die Zulassung von nicht promovierten Mitgliedern als Reviewer*innen.

TOP 7: Verschiedenes

Es gibt keine Punkte unter Verschiedenes.

Für das Protokoll

Peter Winkler, 07.11.2019